

Das Jahressubskriptionspreis...  
Preis des Quartals...  
Einsparungen in die Post...  
getragene Nr. 6462

# Der Proletarier

Kriegsentschädigung...  
Schadensersatz...  
Einsparungen...  
Nr. 6462

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Borch...  
Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover...  
Redaktionschluss: Freitag, morgen 8 Uhr...  
Redaktion und Expedition: Hannover, Kühlenstraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß 3002.

### Furchtbare Explosionskatastrophe in Oppau bei Ludwigshafen

Am Mittwoch, dem 21. September, trug der Draht die gemühterregende Nachricht durch alle Gauen Deutschlands, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Werk Oppau, von einer noch nicht dagewesenen Explosionskatastrophe heimgesucht worden ist. Im Werk sind zirka 10 000 Menschen beschäftigt. Die Explosion erfolgte früh gegen 8 Uhr bei Schichtwechsel. Wie und wo die Explosion ihren Herd hat und welchen Umfang die Zerfällungen im Betriebe erreicht haben, und wieviel Menschenopfer gefordert sind, konnte mit Sicherheit bei Schluß der Redaktion des „Proletariers“ noch nicht festgestellt werden. Die Nachrichten weichen stark voneinander ab und sind teilweise widersprechend. Trotzdem müssen wir bereits Stellung dazu nehmen, auch auf die Gefahr hin, daß genauere Berichte manche unserer Angaben korrigieren werden.

Nach den ersten Mitteilungen sollte es sich um die Explosion eines Gascompressors handeln, die der Ausgang weiterer Explosionen wurde. Neuere Nachrichten belegen, daß die Direktion mit Sicherheit festgestellt habe, daß die Explosion in einem Lager stattgefunden hat, in dem 4000 Zentner Ammoniumsulfatpuder lagerten. Nach Angabe der Direktion war die Lagerung einwandfrei und das eingelagerte Produkt von der Fabrik und auch von auswärts eingehend untersucht worden, so daß eine Explosionsgefahr als ausgeschlossen galt. Nach anderer Besart sollen im Hauptlaboratorium umfangreiche Versuche vorgenommen sein, die die Explosion verursachten. Wenn das überhaupt möglich ist, wird die Untersuchung die näheren Umstände festzustellen haben. Wir beschränken aber, daß die Untersuchung im Sande verlaufen wird, weil voraussichtlich die Wissenschaften zu den Toten zählen. Die Zahl der Toten und Verletzten ist vorläufig nicht entfernt festzustellen. Der Schichtwechsel bedingt das, soweit es sich um Angehörige des Betriebes handelt. Viele Tote und Verletzte dürften auch noch unter den Trümmern liegen. Außerdem sind viele Personen des Ortes Oppau, namentlich Kinder auf dem Schulwege, getötet oder verletzt worden.

Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken noch immer. Es ist aber anzunehmen, daß die Zahl der Toten um 1000 herum liegt und die Zahl der Verletzten noch erheblich höher ist. Welch blendend aber die arbeitende Bevölkerung gebracht, wieviel Familienglück und -hoffnung zerstört ist, läßt sich in Worten nicht schildern.

Durch die Explosion soll das Werk Oppau vollständig in Trümmer gelegt und auch das Ludwigshafener Werk stark beschädigt sein. Im angrenzenden Dorf Oppau sind nach den Zeitungsberichten ganze Straßenzüge niedergelegt worden. Die Verheerungen an Häusern in den näheren Städten Ludwigshafen, Mannheim und Frankenthal sind enorm. Von Mannheim wird gemeldet, daß das Schloß, das auf der dem Explosionsherd entgegengesetzten Stadseite liegt, stark beschädigt ist. Von Worms, ja selbst von Frankfurt a. M. in einer Entfernung von 80 Kilometer werden noch Beschädigungen von Häusern gemeldet.

Das Werk Oppau ist im Jahre 1913 angefangen. Die Bauten kamen jedoch nur langsam vorwärts und wurden im Jahre 1914 fast ganz eingestellt. Die beschäftigte Arbeiterzahl im Werk war verhältnismäßig klein. Da kam der Krieg mit seinem ungeheuren Bedarf an Salpetermineralen, nitrosen Gasen usw. und die Fabrik wurde im beschleunigten Tempo auf- und ausgebaut. In wenigen Jahren entstand das Riesengericht, das schon in der Kriegszeit von den Arbeitern als Gefahrenherd gefürchtet wurde. Es fanden auch wiederholt Explosionen statt. Unter Ausnutzung gemachter Erfahrungen und unter Zuhilfenahme der Wissenschaft wurden die Bauten als sogenannte Ausbläser erstellt, deren Eigenschaft darin besteht, daß die Fabrikbauten durch starke Wände in kleine Arbeitsräume getrennt, mit leichter Glaswand und leichter

Dede versehen, den Explosionsgasen die Möglichkeit leichten Abzugs geben. Das System scheint sich auch zu bewähren. Aber Schwere ist alles Menschenwert. Diese größte aller bisherigen Katastrophen in der chemischen Industrie beweist, daß die Vorsichtsmaßnahmen trotz alledem nicht ausreichend waren.

Welch ein Triumph der Wissenschaft war es, die atmosphärische Luft in den Dienst der Industrie und Landwirtschaft zu spannen. Wie staunenswert erschien den Menschen das Ergebnis der chemischen Versuche, den Luftsalpeter herzustellen. Es zeigt sich aber, daß der Mensch noch weit entfernt davon ist, die Natur zu meistern. Nicht ein Beherrscher der Natur, sondern ein Zwitscher und Quäler derselben liegt hier erst vor, um ihr mühsam abzurufen, was sie uns nicht freiwillig gibt. Häutet sie sich gegen dies Zwitschen und Quälen auf, dann ist der Mensch nicht in der Lage, sich vor der Allgewalt dieser Kraft zu schützen. Es kann jedoch auch anders sein. Versuchen, ja vielleicht leichtfertige Versuchen können das Unglück verschuldet haben. Jedoch müssen wir unser Urteil darüber vorläufig zurückstellen.

Etwas anderes muß aber noch bemerkt werden. Die Mehrzahl der Menschheit, auch der Arbeiterschaft, legt der chemischen Industrie nicht die nötige Bedeutung bei und erkennt keineswegs die Gefahren der Arbeit in der chemischen Industrie. In immer weiterer Ausdehnung begriffen, spannt sie das Produktionsgebiet immer weiter und beschäftigt immer mehr Menschen. Von einigen wenigen tausend Arbeitern um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist die Arbeiterzahl jetzt auf etwa 500 000 gestiegen. Der Siegeslauf der chemischen Industrie ist unaufhaltsam und gegenwärtig außerordentlich stürmisch. Wir haben schon seit langem die Bedeutung derselben richtig eingeschätzt, aber auch die Gefahren richtig erkannt und in jahrelanger mühsamer Arbeit dieselben zu vermindern gesucht. Jetzt, nach diesem Unglück, wird die Bevölkerung überrascht sein, daß solche Arbeitermassen in der chemischen Industrie zusammengeköpft und so großen Gefahren ausgesetzt sind. Werden aber die Industriellen selbst und die Gesetzgeber daraus die richtigen Schlussfolgerungen ziehen, solche Katastrophen in Zukunft unmöglich zu machen? Nach unseren bisherigen Erfahrungen wagen wir daran zu zweifeln. Immer wieder haben wir daran erinnert, daß die Gefahren der chemischen Industrie in Bezug auf Explosionen dem Bergbau gleichwertig sind. Ungezählte Katastrophen in der Sprengstoffindustrie mit ungeheuren Menschenopfern beweisen das. Man komme uns nicht mit der Ausrede, Sprengstoff ist gefährlicher. Hier ist der Beweis der Gefahr deutlich erbracht. Luftsalpeter, Stickstofffabrikation an sich, Sprengstoff, Zellulose, Kunstseide und wie sie alle heißen, sind Glieder derselben Kette. Wo der Bergmann unter den Gefahren schlagender Wetter und Staubexplosionen sein Leben täglich gefährdet sieht, steht ihm der Arbeiter der chemischen Industrie in den Explosionsgefahren gleich. Ueber diese Gefahren hinaus bedrohen aber den Arbeiter der chemischen Industrie dauernd giftige Gase, ätzende Säuren und heissen Staub. Alle diese Feinde des Menschen fordern in der chemischen Industrie alljährlich ungeheure Opfer. Darum benutzen wir diese schmerzliche Katastrophe, um den Arbeitern und den Regierungen laut und vernehmlich zuzurufen: **Schutz, viel mehr Schutz für die Arbeiter der chemischen Industrie.** Schutz und Aufsicht über diese Arbeiter, daß diese Menschenvernichtung nie wieder einsetzen kann. So viel Schutz und Aufsicht, daß die Arbeiter mit dem sicheren Gefühl zur Arbeit gehen können, ihre Familie nach der Arbeit wiederzufinden und der Familie die Sicherheit gegeben wird, daß ihr Ernährer vor langsamer aber sicherer Vergiftung geschützt wird. Wir werden dafür sorgen, daß diese Forderung so lange mit Nachdruck gestellt wird, bis ihre restlose Erfüllung zur Tat geworden ist. g.h.

schieden bevorzugten Vertragspolitik abnehmend gegenüber. Erst die Ereignisse zu Ende 1918 brachten auch da eine Wandlung.

Jedoch nicht nur Verhandeln und Vertragschluß sind geeignet, Kämpfe und die daraus folgenden Schädigungen der Wirtschaft zu vermeiden. Noch besser zu erreichen ist das Ziel durch die Gesetzgebung. Es sei nur das Beispiel des Achtstundentages genannt. Soll aber eine solche Gesetzgebung nicht auf einzelnen Staaten beschränkt werden, so muß sie — wie gesagt — allgemein sein, wenn auch nicht durchaus gleichförmig. Deshalb ist es klar, daß die internationale gesetzliche Regelung der Arbeitsbedingungen zweifellos das beste Mittel ist zur Verhütung zahlreicher Arbeitskämpfe bei gleichzeitiger Sicherung ansehnlicher Lebensverhältnisse der Arbeiter. Die Klassengegensätze werden damit freilich nicht aufgehoben, vermieden wird aber, daß sie verheerend zur Geltung kommen.

Internationale Maßregeln zum Schutz der Arbeiter sind ferner deshalb erforderlich, weil es sonst leicht ist, durch Verlegung von Gewerben aus Ländern mit Schutzgesetzen nach Ländern ohne solche den in den ersteren bestehenden Vorschriften auszuweichen, die erzeugten Güter aber doch dort auf den Markt zu bringen. Das könnte z. B. hinsichtlich der Verwendung von weissen Phosphor in der Fabrikation von Zündhölzern der Fall sein. Eine solche Auswanderung gefährlicher Gewerbe wird durch die Verbesserung der Arbeitsmittel erleichtert, die zur Folge hat, daß es immer weniger in Betracht kommt, ob gewisse Güter im Lande selbst erzeugt oder eingeführt werden.

Ein Beispiel, welches die Abhängigkeit der Gesundheitsverhältnisse gewisser Arbeitergruppen in einem Lande von Zuständen in einem anderen Lande illustriert, ist die Verschleppung des Milzbrandes durch infizierte tierische Wolle und andere tierische Rohstoffe, die aus weit entfernten Ländern eingeführt werden. In verschiedenen Staaten wurden gesetzliche Maßregeln zur Verhütung dieser Infektionsgefahr erlassen, aber man hat einsehen gelernt, daß solche ungenügend sind und daß das Uebel nur durch ein einheitliches internationales Vorgehen wirksam bekämpft werden kann, wobei die Mitwirkung der Herkunftsländer der verschickten Rohstoffe von besonderer Bedeutung ist. Deshalb wird auch die Frage eines internationalen Übereinkommens betreffend die obligatorische Desinfektion der von einem Lande in ein anderes ausgeführten Wolle die in diesem Herbst in Genf tagende dritte internationale Arbeiterverschutzkonferenz beschäftigen.

Auch die Verhältnisse der Seeleute können wirksam nur durch internationale Übereinkommen geregelt werden, da gerade die Angehörigen der seemannischen Berufe vielfach auf Schiffen anderer als der eigenen Nationalität beschäftigt und einem häufigen Wechsel ihrer Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind, solange solche Übereinkommen nicht bestehen. Anfänge zu einem internationalen Seemannsschutz bedeuten die Beschlüsse der zweiten internationalen Arbeiterverschutzkonferenz zu Genua (1920). Die pflichtmäßige ärztliche Untersuchung von Kindern, welche auf Schiffen in Arbeit treten, ist einer der Verhandlungsgegenstände der diesjährigen Konferenz, ebenso das Mindestalter der Beschäftigung als Heizer und Röhrentimmer auf Schiffen. Nur wenn in dieser Beziehung international vorgegangen wird, ist zu verhüten, daß junge Leute in Seemannsberufe eintreten, für die sie wegen ihrer Körperbeschaffenheit nicht geeignet sind, weshalb sie bald Opfer von Krankheiten — und namentlich Lungenkrankheiten — werden müßten.

Die Reihe der Beispiele, welche die Notwendigkeit der Internationalisierung des Arbeiterschutzes erweisen, könnte noch verlängert werden, doch soll nicht weiter auf Einzelheiten eingegangen werden. Nur auf das große Problem der Arbeiterwanderungen, das ausgesprochen internationaler Natur ist, sei noch hingewiesen. Solange es in dieser Sache nicht zu internationaler Verständigung kommt, werden die von Land zu Land wandernden Arbeiter stets schwereren Härten ausgesetzt sein, ganz gleich, ob es sich um Saisonarbeiter oder um Dauerwanderer handelt. Schon die erste Arbeiterverschutzkonferenz, die 1919 in Washington tagte, nahm einen Vorschlag für die gleichmäßige Gestaltung der Landesgesetzgebungen an, welcher sich auf die Gegenseitigkeit in der Behandlung der ausländischen Arbeiter bezieht. In seiner Gänge aber wird das Wandererproblem erst auf der vierten Konferenz (1922) behandelt werden. Die Vorarbeiten dazu werden gegenwärtig vom Internationalen Arbeitsamt geleitet.

In vollem Umfange gelingen wird die Internationalisierung des Arbeiterschutzes aber erst dann, wenn die öffentliche Meinung in den einzelnen Ländern erkannt hat, daß dieser Weg gegangen werden muß, daß andere Wege nicht zum Ziele führen. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft hat schon längst diesbezügliche Forderungen gestellt und es gilt nun, mit Entschlossenheit für ihre Verwirklichung einzutreten.

### Ist internationaler Arbeiterschutz notwendig?

Es wird heute allgemein anerkannt, daß im Interesse des Volkswohls gesetzlicher Arbeiterschutz notwendig ist und es gibt auch kaum mehr ein Land mit einigermaßen entwickelter Wirtschaft, wo nicht tatsächlich Gesetze bestehen, deren Zweck Erhaltung von Gesundheit und Leben der in fremdem Dienst schaffenden Menschen ist. Doch ist der Stand dieser Gesetzgebung und die Wirksamkeit ihrer Durchsührung von Land zu Land sehr verschieden. Dieser Umstand hat sich als Hemmnis des Fortschritts erwiesen, da Arbeiterschutzmaßnahmen doch mehr oder minder die Kosten der Produktion beeinflussen und somit im internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb eine Rolle spielen. Dieser Umstand ist einer der wichtigsten Gründe, die gegen die Ausgestaltung des Arbeiterschutzes vorgebracht werden, und er bleibt stichhaltig, solange die Handelsrivalität zwischen den Nationen andauert. Doch gibt es ein Mittel, um zu verhindern, daß — unter den bestehenden Wirtschaftsverhältnissen — der Arbeiterschutz einseitig belassend auf einzelne Länder wirkt, und dieses Mittel ist die Internationalisierung mindestens der wesentlichen Gegenstände der Arbeiterschutzgesetzgebung. Die Überzeugung, daß internationales Vorgehen auf diesem Gebiete erforderlich sei, sprach zuerst ein großer Vorkämpfer des Sozialismus aus, Robert Owen, der im Jahre 1818 der zu London tagenden „Heiligen Allianz“ diesbezügliche Vorschläge machte und

zwei die Sache betreffende Denkschriften an die Regierungen der europäischen und amerikanischen Staaten sowie insbesondere an die verbündeten Mächte von damals richtete. Owens Stimme wurde nicht gehört und es verging fast ein Jahrhundert, bis im Jahr 1906 mit dem Berner Übereinkommen betreffend die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen und das Phosphorverbot in der Zündholzfabrikation wirklich ein Anfang mit der Internationalisierung des Arbeiterschutzes gemacht wurde.

Während dieses Jahrhunderts hat nicht allein der wirtschaftliche Wettbewerb der Völker einen vor dem nicht geahnten Umfang angenommen, der bis dahin auf wenige Arten von Waren beschränkt gewesen war, sondern es verschärften sich auch die wirtschaftlichen und sozialen Interessengegensätze zwischen den Bevölkerungsklassen, und die daraus entspringenden Kämpfe beeinträchtigten den Gang der Wirtschaft schwer. Es war die Zeit der großen Arbeitskämpfe, die Arbeiterbewegung war gezwungen, die Rechte des Lohnarbeitersystems abzuwehren, wollte sie nicht Lazarus in der modernen Gesellschaft sein. Die Organisationen von Kapital und Arbeit erwarteten in diesem Kampfe, oder das Geschehen hatte nicht die Folge, die beabsichtigt wurde, nicht verstärkten und verhärteten Kampf, sondern wachsende Lust nach friedlichen Mitteln der Austragung wirtschaftlicher Streitfragen. Gemeinsames Verhandeln und Vertragschluß wurden mehr und mehr Brauch. Allerdings fand z. B. die deutsche Großindustrie bis zum Kriegsende mit wenigen Ausnahmen bei den Gewerkschaften ent-

### Was bedeutet eine Valutakatastrophe?

Der neuerliche Einsturz der Mark schafft für die deutsche Volkswirtschaft wieder eine Lage, welche wir seit den trübten Spätwinterwochen des Jahres 1920 schon endgültig überwunden glaubten: damals fand der Kurs der Mark unaufhaltsam. Von Woche zu Woche glitt der Preis für deutsche Devisen herab, ohne daß man bestimmte Gründe dafür hätte angeben können. Waren es Waisenspekulationen, um sich billig an den Begeh großer Markbeträge zu setzen, war es umgekehrt das Erlahmen einer Waisenspekulation: waren es große Defizite der Handelsbilanz oder wurden gerade umfangreiche Auslandskredite fällig? Der Frage ließ sich weder damals eralt beantworten, noch ist das möglich. Denn die Schwankungen einer getrübeten Salubrität hängen vi-

...von der Bedeutung der ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

Gewerkschaften und Betriebsrätebildung in Berlin.

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

Betriebsrätewesen.

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

...die ...

Die Entlassung des Betriebsratsmitgliedes D. ungesetzlich. Die Kündigung gilt mit dieser Entlassung als vom 1. März 1921 zurückgenommen.

Das MD, G. m. b. H. verpflichtet, dieselben wieder einzustellen. Demnach daselbst die Weiterbeschäftigung abzuweisen. Die Entlassung ist endgültig.

Die Kündigungen sind erfolgt wegen Arbeitsüberforderung bei D. wegen Minderkraft. Die Betroffenen können unter normalen Verhältnissen beschäftigt werden.

Es war bisher gemäß §§ 84 Biff. 3 und 4, 86, und 89a des D. gemäß §§ 96 Abs. 2 Biff. 3 und Abs. 3, 84 Abs. 2 Biff. 3 und 4 WVO, zu entscheiden, wie gesehen.

Das Schlichtungswesen Nr. 7 vom 15. Juli 1921.

Wahrspruch gegen Kündigung trotz Uebergehung des Gruppenrates vor dem Schlichtungsausschuss. Zum Begriff der unbilligen Härte im Sinne des § 84 Abs. 1 Biff. 4 des WVO.

Vor dem Schlichtungsausschuss Hamburg wurde am 9. Juni 1921 unter dem Vorsitz von Oberamtsrat Müller eine Sachverhalte abgehandelt.

In der Beschwerdefache des Arbeiters E. B. gegen die Firma Kaba-Kohlen-W. H. wegen Entlassung waren erschienen der Beschwerdeführer persönlich und für die Firma Geschäftsführer J. B.

Als der Vorfall dem Geschäftsführer J. gemeldet wurde, überließ dieser dem Betriebsrat die Entscheidung darüber, ob B. entlassen oder weiter behalten werden sollte.

Die am 3. Juni 1921 durch die Firma Kaba-Kohlen-W. H. in Hamburg gegen den Arbeiter E. B. in Hamburg ausgesprochene Entlassung ist zu Unrecht erfolgt.

Der Kläger ist als Rohlarbeiter von der Stadt Jena beschäftigt worden. Am 26. 6. 1921 wurde er als solcher entlassen, weil er angeblich wirtschaftlich so gestellt ist, dass keine Beschäftigung als Rohlarbeiter nicht gerechtfertigt ist.

Die Entlassung des Betriebsratsmitgliedes D. ungesetzlich. Die Kündigung gilt mit dieser Entlassung als vom 1. März 1921 zurückgenommen.

Gewerkschaftliche Nachrichten

15. Generalversammlung der Metallarbeiter

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter begann am Dienstag, dem 13. September, im Hotel Victoria seine Beratungen.

Der 15. Verhandlungstag wurde voll ausfüllt von Beschlüssen und Beschlüssen. Unter den letzteren fand besonders die des französischen Arbeiter (Paris) größte Beachtung.

Am zweiten Tag kam es bei der Konstituierung des Verbandes und der Festsetzung der Tagesordnung zu stürmischen Auseinandersetzungen der verschiedenen Fraktionen.

Am dritten Verhandlungstag konnte endlich der Geschäftsbericht des Vorjahres in die Verhandlungen eingebracht werden.

Die Arbeiter der SPD, erkannten die Tätigkeit des Vorstandes war an, haben aber hervorgehoben, dass der neue Vorstand nicht nach den Beschlüssen des Stuttgarter Verbandstages, sondern nach den gewerkschaftlichen Grundsätzen gearbeitet habe.

Die Auseinandersetzungen zogen sich drei Tage hin. Von den einzelnen Fraktionen wurden längere Entschlüsse eingebracht, in denen sie ihre grundsätzliche Stellung zur gewerkschaftlichen Politik festlegten.

Der Deutsche Metallarbeiterverband ist besorgt, an der Erreichung der sozialistischen Gemeinwirtschaft herabzusetzen.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Die 15. Generalversammlung der Metallarbeiter wurde am 15. September im Hotel Victoria in Berlin abgehalten.

Table with 4 columns: Gewerksvereine, Mitgliederzahl, 1918, 1919, 1920. Lists various unions and their membership numbers over time.

Der Vermögensbestand sämtlicher Hauptklassen hat sich von 2 538 399 M. auf 4 335 428 M. erhöht...

Der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter hat sich entsprechend entwickelt. Wir lassen nachfolgend die vergleichbaren Zahlen dieser Organisation und unseres Verbandes für das Jahr 1920 folgen:

Table with columns for Fabrikarbeiterverband, Handarbeiterverband, Mitgliederzahl, and various financial figures for 1920.

In den Gesamteinnahmen des Fabrik- und Handarbeiterverbandes sind auch die Einnahmen für die Kranken- und Begräbniskasse enthalten.

Übersichtstabelle über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Monat August 1921.

Large table showing statistics on unemployment and part-time work in August 1921, categorized by gender and age groups.

und die SPD. verantwortlich. In seinen Ausführungen heißt es zum Schluß in der 'Roten Fahne' Nr. 422 (Abendausgabe) vom 13. September 1921:

'Ich lege am anderen Tage 18 Kilometer zu Fuß zurück. An der Landstraße sehe ich einen großen Müllhaufen. Menschen wohnen darin. Ich betrete das Innere. Ein 18jähriges Mädchen kommt an einem offenen Fenster. Es wohnen in dieser Erdhöhle, die aus einem Raum besteht: Mann, Frau, 18jährige Tochter, 19jähriger Sohn und noch ein 6jähriges Mädchen. Es sind Steinbocker. Ich finde sie später an der Straße. Mann, Frau und Kinder klopfen, klappen, um ihr mardes Leben zu fristen. Söhnenbrennender! Ich komme nach Börgow. Komme an Landarbeiterhäusern vorbei und betrete das erste Hofe. Ich sehe eine Ammone auf und frage, wieviel Zimmer zu diesem Hofe gehören...

So werden die unwillkürlichen Landproletarier gegen ihre eigenen Klassengenossen aufgestellt, indem ihnen gesagt wird: 'Seht, jene sind schuld'. Dieser Landproletar verweigert jedoch seinen Namen, vielmehr hat er hoch etwas Gefühl von der Niedrigkeit seiner Handlungsweise, oder handelt er abfällig im Interesse eines Landjunkers, indem er die Arbeiterchaft zu zerklüften sucht.

San 14: Goch 10 000, Bonn 70,55. San 15: Westerland 2500, Dalmshoef 11 000, Nordhorn 4000, Dornig 17,40, Bremen 7,50, Marne 39, Dinkbörn 26,40, Garburg a. d. Elbe 344,50, Oebstke 7,20, Goh 2800, Döbenburg 39,10.

San 16: Hofolpe 1386,10, Schöben 5,60, Gammeln 57, Gammeln 25, Siegen 9,50, Ursberg 2500, Dautsburg 78,35, Langenberg i. W. 14,15, Dordmund 90,10.

Schlus: Donnerstag, den 22. September 1921. Fritz Bruns, Kaffeezer

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeträgen.

Table listing local contributions for various districts, including names like Goslar, Biffelshöhe, Schönebeck, etc.

Neue Adressen und Adressenänderungen.

- List of address changes and new addresses for various locations like Gronau, Bitterfeld, Rütze, etc.

Steuereinführung für Jahreshunde von Hunden.

Der Reichsarbeitsminister hat angesetzt, nach dem Muster einiger Länder zum Wohle der Kriegs- und Friedensblinden auf die Kreise und Gemeinden dasjenige einzuführen, daß sie in ihre Hundesteuerordnungen eine Befreiungsbestimmung für Jahreshunde von Kriegs- und Friedensblinden aufnehmen.

Verbandsnachrichten.

Ausgeschlossen wurden die Mitglieder: Ernst Degenmann, Nummer 779 736, Wilhelm Hübnig, Nummer 664 598, Wilhelm Engel, Nummer 779 512, etc.

San 16. September an gingen bei der Hauptkassa folgende Beiträge ein:

- List of contributions from various districts like Gammeln, Dornig, etc.

Die Zahlstelle Ludwigshafen a. Rh. und Umgegend.

Sucht zum baldigen Eintritt, spätestens jedoch bis zum 1. Januar 1922, einen weiteren tüchtigen [10.-M.]

Zahlstellen-Beamten.

Bewerber müssen mindestens 10 Jahre Mitglied einer freien Gewerkschaft mit allen gewerkschaftlichen Fragen genügend vertraut und befähigt sein...

Die Zahlstelle Weferringen.

Sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen Geschäftsführer.

Bewerber müssen mit allen einschlägigen Verbands- und Bureauarbeiten vertraut sowie redaktionell und zur Abhaltung von Versammlungen befähigt sein.

Berichte aus den Zahlstellen.

Freising (Oberpf.). Sie anzukommen, so arbeiten die christlichen Arbeiter auch hier, nämlich mit recht unglücklichen Mitteln. Wenn unsere Kollegen wissen, daß Beschäftigung der Arbeiterchaft für sie nicht von Vorteil sein kann, weichen sie den christlichen Arbeiterchaften die Tür.

Koblenz. Eine gutaussehende Generalkonferenz unserer Zahlstelle tagte am Mittwoch, dem 14. d. M., im Lokale Friedrichshofen und beschloß sich abends mit der Erhebung des Beitrages. Der Zahlstellenbeamte schloß die Erhebung des Beitrages am 50 Pf. vor, damit die Kollegen in den Genuss der höheren Streikunterstützung kommen könnten.

Worms. Am Samstag, dem 10. September, hielt die Zahlstelle ihre ordentliche Generalkonferenz mit folgender Tagesordnung ab: 1. Geschäfts- und Rechnungsbilanz; 2. der neue Lohnsatz der gewerkschaftlichen und seine Folgen; 3. Anträge und Beschlüsse.

Worms. Die am 11. d. M. in Schiffering tagende gut besuchte Zahlstellenkonferenz erzielte folgende Tagesordnung: 1. Bericht des Generalkonferenz (Hannover) über den Verlauf des Jahres; 2. Besprechung der Zahlstelle Schiffering mit der Zahlstelle Worms; 3. Tagesordnung; 4. Beschlüsse.

Worms (Hannover). Als die Konferenz nach dem Schluß der Sitzung über den Verlauf des Jahres berichtet wurde, wurde ein Bericht über den Verlauf des Jahres gegeben und es wurde festgestellt, daß die Zahlstelle Worms in der Hinsicht zu beklagen hat, daß die Zahlstelle Worms in der Hinsicht zu beklagen hat...

Rundschau.

Eine wichtige Schwung. Derzeit ein kommunikativer 'Landproletar', der über keine Erfahrungen auf einer Agitationsreise im Wintersemester berichtet. Mit einer Unvorsichtigkeit fahrigem macht er für alle Hände, die er angestrichen hat, den Deutschen Arbeiterverband...

Ans der Industrie

Chemische Industrie

Die Arbeiterschaft der chemischen Großindustrie.

Von Kurt Duisberg.

Der Sohn des bekannten Direktors der Farbenfabriken...

Aus der Schrift geht hervor, daß der Verfasser ein auf...

Die Schrift erbringt aber auch den Beweis, daß es eine...

Außer dem Vorwort und der Einleitung ist das Buch in drei...

Das Vorwort weist auf die Schwierigkeiten der Erforschung...

In der Einleitung wird die Gründung und die schnelle Ent-

In einer Fußnote wird angegeben, daß eine „Entwicklungs-

Im August 1916 vollzog sich auf Anregung von Lebertzen...

Fabrik Griesheim „Elektron“, die Firma Cassella u. Ko., Frank-

Im ersten Kapitel der Schrift wird die Herkunft, Arbeiter-

Schon bei Betrachtung der Arbeiterbeschaffung findet unsere

- 1. Zeitungsanzeigen, 2. auswärtige Agenten, 3. die allgemeinen Arbeitsnachweise und 4. Anwerbung von Arbeitskräften durch die eigenen Arbeiter.

Der Erfolg von Zeitungsanzeigen wird sehr niedrig geschätzt...

Diese Bemerkung gibt zu denken. Trotz zahlreicher Meldungen...

Von Agenten wurden nur aus Ostpreußen eine kleine Anzahl...

Durch Arbeitsnachweise verschaffte sich die Firma eine...

Mit der Beschaffung von Arbeitern durch eigene Leute, denen...

In Zahlen ausgedrückt, sah das Ergebnis der Arbeiter-

- 1. Vermittlung der Agenten: 342 Mann, Bestand 91 gleich 24 Prozent; 2. Vermittlung der Nachweise: 438 Mann, Bestand 78 gleich 18 Prozent; 3. Vermittlung der Arbeiter: 439 Mann, Bestand 201 gleich 45 Prozent.

Mehrjährige Kontrollen haben ergeben, daß sich in obigen...

Es ist doch nur zu erklärlich, daß die durch Agenten und eigene...

Der nicht zufundene Erfolg durch die Arbeitsnachweise wird...

Der Agent versteht, durch Verträge die Arbeiter zum längeren...

Aus der Heimat, häufig aus West- und Ostpreußen, durch rosig-

Die Besprechung der Lebensalter ist nicht erschöpfend und...

Unter „Soziale Abstufung“ wird das Verhältnis der Hand-

Frauen und Jugendlichen haben der chemischen Industrie...

Insgesamt wurden eingestellt und davon entlassen:

Table with columns: Eingestellt, Insgesamt, Entlassen (auf eigenen Wunsch, von selbst des Betriebes)

Von den Entlassenen waren beschäftigt:

Table with columns: 1909, 1910, 1911, 1912, 1913 (for 1 Monat to über 12 Monate)

Herr Duisberg findet in diesen Zahlen eine Bestätigung des...

Diese Ansicht ist von Dr. Bernahs übernommen, also nicht...

Wie wenig den Unternehmern der chemischen Industrie die...

Folgende Tabelle veranschaulicht die Stetigkeit nach dem...

Table with columns: 1910, 1911, 1912, 1913 (for unter 1 Jahr to bei einer Entlassung von)

Der Eindruck dieser ungünstigen Zahlen soll durch die...

Unter dem Sammelbegriff „Lebensbedingungen“ werden...

